

1840 wurden in den Städten Mülheim an der Ruhr und Essen erste „Handelskammern“ gegründet. 2015 feiert die IHK zu Essen ihr 175-jähriges Jubiläum. Doch manch ein Unternehmen im Kammerbezirk ist noch viel älter. Im Jubiläumsjahr stellen wir unseren Lesern diese Unternehmen vor.

175 JAHRE
ZUKUNFT
GESTALTEN



Foto: MAN Diesel & Turbo SE

Mit der Eisenhütte „St. Antony“ in Oberhausen begann die Industrialisierung des Ruhrgebiets.

Uns gab's schon 1758 MAN Diesel & Turbo SE

Die MAN-Geschichte entsteht mit der Gründung der Eisenhütte „St. Antony“ im Jahre 1758. Zusammen mit den ebenfalls nahe dem heutigen Oberhausen errichteten Hütten „Gute Hoffnung“ (1782) und „Neu-Essen“ (1791) gilt sie als „Wiege der Ruhrindustrie“.

Die Eigentümer der Hütten wechselten mehrfach – das kommerzielle Gelingen blieb oft hinter dem technischen zurück. Kernprodukte waren u. a. Eisenbahnschienen, Schienenräder und andere Eisen-erzeugnisse.

Erst mit dem Zusammenschluss der drei Hütten zur „Hüttengewerkschaft und Handlung Jacobi, Haniel & Huyssen“ im Jahre 1810 konnte eine Basis für nachhaltigen Erfolg geschaffen werden. Als Hauptsitz diente die Hütte „Gute Hoffnung“ in Sterkrade. Es war der gezielte Einstieg in den Maschinenbau, der aus dieser Unternehmung die GHH entstehen ließ: Als die erste selbst entwickelte Dampfmaschine im Jahr 1814 fertiggestellt wurde, begann eine beispiellose Erfolgsgeschichte.

Neben ersten stationären Anwendungen, z. B. als Antrieb für Pumpen oder Gebläse, eroberte die Dampfmaschine zunehmend auch das Wasser und die Schiene. Mitte des 19. Jahrhunderts begründete die Eisenbahn das einsetzende Wachstum in Deutschland

erheblich. Schienen- und Kanalnetze mussten massiv erweitert werden, damit stieg auch der Bedarf an Bahnhöfen und Brücken. Werften, Schiffe und Docks wurden gebaut, Fabriken und Luftschiffhallen. Monumentale Fördergerüste sorgten dafür, dass Kohle auch aus großen Tiefen gefördert werden konnte. Kräne, Markt- und Lagerhallen, Wasserwerke, Behälter, Maschinen und Apparate – die Oberhausener Werke stellten eine Vielzahl von Erzeugnissen her, die die Industrialisierung vorantrieben. Darunter auch 1904 mit einer Dampfturbine die allererste Turbomaschine der GHH – mit 1,5 Megawatt Leistung trieb sie einen Generator an. Der Grundstein für das heutige Kerngeschäft des Standortes war gelegt.

Rund 32.000 Menschen arbeiteten bis zum zweiten Weltkrieg in Oberhausen. Mitte des 20. Jahrhunderts begann die Entflechtung und später die teilweise Abwicklung der GHH.

Im Jahre 1986 verschmolz die MAN mit der GHH, Hauptsitz wurde München, in Oberhausen wurden einige zukunftsfähige Maschinenbauaktivitäten gebündelt. Aufgrund der internationalen Bekanntheit wurde der Name GHH in der Firmenbezeichnung der Oberhausener belassen. In den folgenden Jahren wurden Turbomaschinenaktivitäten weiterer Unternehmen übernommen und es erfolgten mehrere Umfirmierungen bis hin zur MAN Turbo AG.

Bis 2010 blieb Oberhausen Stammsitz des MAN-Teil Konzerns. Mit der Fusion von MAN Turbo mit MAN Diesel zur MAN Diesel & Turbo SE fiel die Entscheidung über den Hauptsitz der Zentrale für den bisherigen Stammsitz des größeren Schwesterkonzerns in Augsburg.

Heute machen rund 2.000 Mitarbeiter in Teilen des ehemaligen GHH-Werks 3 das, was man in Oberhausen schon vor 200 Jahren beherrschte – Konstruktion und Bau von Kraft- und Arbeitsmaschinen. ■